

## Archäologische Fragmente aus Bulgarien

(Tafel VI)

Ein fünfjähriger Aufenthalt in Bulgarien bot mir vielfach Gelegenheit, Materialien zur Kenntniss der Alterthümer des Haemusgebietes zu sammeln, vor Allem geographische Daten über alte Castelle, Städte, Bergwerke und Strassen, sowie antike Inschriften, die theils in abgelegenen Gegenden den bisherigen Untersuchungen entgangen, theils bei verschiedenen neuen Bauten zum Vorschein gekommen waren.

Vor einigen Jahren hatte ich die Ehre, einen kurzen Bericht als „Beiträge zur antiken Geographie und Epigraphik von Bulgarien und Rumelien“ in den Monatsberichten der kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin zu veröffentlichen (Sitzung vom 12. Mai 1881 S. 434—469). Im Folgenden erlaube ich mir, einen Nachtrag dazu zu liefern, der etwas umfangreicher ausfiel, da ich seitdem (besonders 1883 und 1884) den grössten Theil Bulgariens und Ostrumeliens neuerdings durchwandert habe.

Das Hauptaugenmerk war auf die historische Geographie gerichtet, weshalb auf den folgenden Seiten auch manche mittelalterliche Denkmäler in Betracht gezogen wurden. Da es mir auf Streifzügen durch das Land in der Regel nicht möglich war, einen grösseren Apparat mitzuführen, kann ich bei Inschriften keine Lesungen von Abklatschen oder Photographien bieten, sondern nur Abschriften oder Zeichnungen, so genau sie mir möglich waren.

Die Abhandlung zerfällt in vier Theile: I. Dacia mediterranea, II. Alte Bergwerke, III. Römische Strassen, IV. Das Pontusgebiet und der östliche Haemus<sup>1)</sup>.

### I. Dacia mediterranea

Der Umfang der spätrömischen, gegen Ende des 3. Jahrhunderts errichteten Provinz Dacia mediterranea ist durch die Angabe des Hierocles (ed. Parthey p. 16) sichergestellt, denn die Lage der fünf von ihm genannten Hauptorte derselben unterliegt keinem

<sup>1)</sup> Die bulgarischen Ortsnamen gebe ich in der in philologischen Schriften üblichen genauen Transcription wieder (das cyrillische ъ = engl. *u* in *church*, *but*); bei manchen Namen ist auch der Accent angegeben, insbesondere wo derselbe nicht (wie es sonst im Westen des Sprachgebietes Regel ist) auf die drittletzte Silbe fällt.